

Geschichte des Instituts für Sonderpädagogik

Die Anfänge des Instituts in den 1950er Jahren

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Lage für die Lehrerbildung in Niedersachsen prekär: Seit 1933 waren keine Hilfsschullehrer mehr ausgebildet worden, hinzu kamen die Kriegsverluste. Eine Ausbildungsmöglichkeit war dringend zu schaffen. 1949 begann das Niedersächsische Kultusministerium daher, das niedersächsische Hilfsschulwesen zu einem flächendeckenden System auszubauen, das zunächst alle 108 Schulorte mit mehr als 800 Schulkindern und später auch das flache Land erfassen sollte.

Zum 01.01.1951 wurde an der Pädagogischen Hochschule Hannover (PHN) ein zweisemestriger Studiengang (damals noch „Lehrgang“ genannt) zur Ausbildung von Hilfsschullehrern eröffnet, welcher mit der Prüfung für das Lehramt an Hilfsschulen abschloss. Wegen mangelnder finanzieller Mittel war ein viersemestriges Studium zunächst nicht möglich. Vorlesungsbeginn war der 09.01.1951, eine feierliche Eröffnung des Heilpädagogischen Instituts (HPI) fand am 03.02.1951 statt – mit bescheidener Ausstattung und begrenzten Räumlichkeiten.

Im Herbst 1957 erhielt das HPI eine zweite Fachrichtung für Sprachheilpädagogik/Pädagogik bei Beeinträchtigungen der Sprache und des Sprechens. So konnte im April 1958 der "Erste Lehrgang für Lehrer an Sprachheilklassen" aufgenommen werden. Ab 1958 wurde auch das knapp bemessene Studium gestreckt. Zwar blieb es bei zwei Hochschulsemestern, doch ging ihnen nun ein obligatorisches einjähriges "Vorbereitungspraktikum" an einer Sonderschule voran und ein Prüfungssemester folgte. Es fand als "Abschlußpraktikum" wieder an der Sonderschule statt, diente aber zugleich dem Anfertigen der Hausarbeit und dem Ablegen der mündlichen Prüfung. Mit dieser Regelung wurden Vorkenntnisse gesichert und die Studierenden von Prüfungen und Prüfungsvorbereitungen entlastet.

Umbenennung des Instituts und Schaffung weiterer sonderpädagogischer Studiengänge ab den späten 1960er Jahren

Den Bedarf an gut ausgebildeten Sonderpädagogen konnte das HPI nicht decken. Mit dem Ausbau des Sonderschulwesens, der Einführung des 9. Pflichtschuljahres (1961/62), der Einrichtung der (bis dahin an der Lernbehindertenschule nicht vorgesehenen) Klassenstufen 2 und 1 (1966 bzw. 1972) und einer immer unbedenklischeren Überweisungspraxis verschärfte sich der Lehrermangel zunehmend. Die Hochschul- und Studienreformen der siebziger Jahre zielten daher auch auf eine verbesserte Ausbildung der Sonderpädagogen ab.

Das hatte organisatorische und inhaltliche Änderungen zur Folge. Noch 1969 wurden die bis dahin selbständigen acht Pädagogischen Hochschulen des Landes zur Pädagogischen Hochschule Niedersachsen (PHN) zusammengefasst. In diesem Zuge wurde das Heilpädagogische Institut in "Institut für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen, Abteilung Hannover" umbenannt.

1969 wurde der Lehrstuhl für Allgemeine Sonderpädagogik/Allgemeine und Integrierte Behindertenpädagogik eingerichtet, 1971 der Lehrstuhl für Sonderpädagogische Psychologie/Psychologie der Behinderten und 1973 der Lehrstuhl für Verhaltensgestörtenpädagogik/Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Verhaltens.

Mit dem Einzug der Sonderpädagogen in den neu errichteten Bauteil V an der Bismarckstraße (1973) war auch die Raumfrage gelöst.

Die Studienreform der 1970er Jahre

1970 wurde der Diplomstudiengang "Sonderpädagogische Einrichtungen" eingeführt, welcher allerdings nicht in den Schuldienst führte. Zum WS 1974/75 gab es erstmals das grundständige Studium für das Lehramt an Sonderschulen, ein Novum in der Sonderpädagogenausbildung. Dies bedeutete vier Semester Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, vier Semester Spezialisierung mit dem Schwerpunkt in einer der drei sonderpädagogischen Fachrichtungen, Abschluss mit der ersten Prüfung für das Lehramt an Sonderschulen. Mit folgenden Zielen: Verwissenschaftlichung der Sonderpädagogenausbildung, Anpassung an die Regelschullehrerausbildung, Verzahnung von Allgemeiner und Sonderpädagogik, Förderung des Integrationsgedankens, rasche Behebung des Sonderpädagogenmangels und Senkung der Ausbildungskosten. Das postgraduale Studium blieb zunächst erhalten, doch bei begrenzter Studienplatzzahl. Es wurde ebenfalls auf vier Semester erweitert, lief aber 1983 aus. Die frei werdenden Studienkapazitäten standen von 1983 an für das grundständige Studium zur Verfügung.

Eingliederung des PHN in die Universität Hannover

Am 01.10.1978 wurden, so bestimmte es das NHG, die meisten Abteilungen der PHN in die Universitäten des Landes eingegliedert. Die PHN-Abteilung Hannover schloss sich als 17. Fachbereich (Erziehungswissenschaften I) der Universität Hannover an. Fast zwei Jahrzehnte sollten vergehen bis zum Zusammenschluss der beiden pädagogischen Fachbereiche der Universität und zur Angleichung der Organisationsstruktur. War die Universität traditionell in Institute gegliedert, so war die vormalige PHN in 30 Lehrgebiete eingeteilt, darunter 5 sonderpädagogische. Die Fachkonferenz Sonderpädagogik sollte die 5 Lehrbereiche zusammenhalten und die Lehrangebote aufeinander abstimmen. Häufig wechselnde Prüfungsordnungen, personelle Wechsel und Vakanzten erschwerten die Aufgabe. Im WS 1992/93 wurden die Fachbereiche Erziehungswissenschaften I und II der Universität zu einem großen Fachbereich Erziehungswissenschaften für alle Lehramtsstudiengänge sowie für das pädagogische Diplom- und Magisterstudium.

Das heutige Institut für Sonderpädagogik

Seit 1997 gibt es das heutige Institut für Sonderpädagogik. Es ist der Philosophischen Fakultät zugeordnet und befindet sich in den Räumlichkeiten der Schloßwender Str. 1.

Im Zuge des Bologna-Prozesses startete zum Wintersemester 2005/06 der konsekutive, institutsübergreifende Bachelorstudiengang Sonderpädagogik, zum selben Semester wurden der Diplom- und Staatsexamensstudiengang geschlossen. Seit dem Wintersemester 2008/09 besteht die Möglichkeit nach dem erfolgreichen Bachelorabschluss den schulischen Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik (M.Ed.) oder/und den außerschulischen, forschungsorientierten Masterstudiengang Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften (M.A.) zu studieren. Zum Wintersemester 2010/11 startete das Zertifikatsprogramm „Zweites Fach Lehramt für Sonderpädagogik“.

Forschung und Lehre der Sonderpädagogik gibt es heute an der Leibniz Universität in den Abteilungen Allgemeine Behindertenpädagogik und -soziologie und Sonderpädagogische Psychologie sowie Inklusive Schulentwicklung, Pädagogik bei Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung, Sprach-Pädagogik und -Therapie, Pädagogik im Kontext geistiger Behinderung, Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Lernens, Sachunterricht und Inklusive Didaktik, Inklusive Mathematikdidaktik, Inklusive Deutschdidaktik und Pädagogik der Teilhabe an beruflichen Übergängen.